

Jerusalem, als auch der Oelberg die Spuren der Verwüstung und Vernachlässigung an sich tragen. Denn die einst so grosse und bevölkerte Stadt ist jetzt sehr herabgekommen, und auf dem Oelberge finden sich nur noch wenige Oelbäume; der grösste Theil seiner Oberfläche trägt die gelbe Farbe des kahlen Gesteins. Auch von dem Berge Thabor in der Nähe des See's Genezareth, worauf Christus oft mit seinen Jüngern verweilte, ist die Aussicht nicht mehr so reizend, als zu den damaligen Zeiten. Dennoch versichern die Reisebeschreiber, dass man in Deutschland nicht leicht etwas so Schönes sehen könnte, als die unter diesem kegelförmigen und grün bewachsenen Berge sich ausbreitenden Seeufer.

6. Dagegen gibt es besonders südlich von Jerusalem und nach dem todten Meere hin wüste Berggegenden, wo man nichts als nackte Felsenwände und steinige Thäler sieht. In die ungeheuren Höhlen dieses Gebirges rettete sich einst David vor seinem Verfolger Saul, jetzt aber sind sie meistens von Räubern bewohnt, welche die Reise durch diese Gegend äusserst gefährlich machen.

7. Es ist schon angedeutet worden, dass Palästina ein ziemlich wasserarmes Land ist. Einen grossen schiffbaren Fluss besitzt es nicht, denn der Jordan, welcher allein den Namen eines Flusses verdient, ist nirgends breiter als 100 Fuss und nicht leicht tiefer als 6 Fuss. Dazu beträgt die Länge seines ganzen Laufes nur 25 Meilen. Auch mündet er nicht in das Meer, sondern in einen grossen Landsee, das todte Meer genannt, an dessen wüsten Ufern keine Städte liegen, also auch kein Handel getrieben wird. Gleichwohl ist der Jordan bei weitem das wichtigste Gewässer des Landes und uns Christen durch viele Erinnerungen merkwürdig. Der Fluss entspringt gerade an der Grenze gegen Syrien an dem Abhange des Libanon und ergiesst sein klares Wasser bald darauf in den sumpfigen See Merom, dessen Schlamm ihn trübe färbt. Einige Stunden unterhalb dieses See's fliesst er unter der grossen und breiten Jakobsbrücke her, wo